

DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER DIÖZESE LINZ

Ordinariatsarchiv Linz

Neben der Weiterführung der bisherigen Aufbauarbeit wurden vom Ordinariatsarchiv Linz im Berichtsjahr wiederum neue Bestände übernommen, zudem wurde das vorhandene Bildmaterial vollständig neu erfaßt und als eigener Bestand registriert.

Überstellungen

- a) Konsistorialakten/NS-Zeit sowie Akten betreffend die Budweiser Pfarren — aus dem Bischöfl. Ordinariat,
- b) Lorcher Reliquienakt (1900—1968) — aus dem Bischöfl. Ordinariat
- c) Diverse Pfarrakten und Akten zur Kirchenbeitragerhebung im Generalvikariat Hohenfurt (1939—1945) — aus der DFK
- d) Akten aus der NS-Zeit — aus dem Pastoralamt

Register

Folgende Bestände wurden neu geordnet, verschachtelt und in Registern erfaßt:

Konsistorialakten (CA/6) 1881—1890, neu angelegt.

Konsistorialakten (CA/7) 1891—1901, neu angelegt.

Konsistorialakten (CA/10) Teilbestände aus der Zeit von 1939—1945.

Ältere Personalakten (Pers-A/a-d) — vor 1900 verstorbene Personen.

Personalakten (Pers-A/1) — in der Zeit von 1900—1975 verstorbene Personen, erg.

Personalakten (Pers-A/2) — nach 1975, Teilbestände in Kartei erfaßt.

Regesten: Im letzten Quartal des Berichtsjahres wurde mit der Abfassung von Linzer Regesten aus dem Bestand der Passauer Akten (= PA, Fasz. 181) begonnen.

Bildarchiv

Der 1600 Blätter (= Photos, Zeichnungen, Graphiken, Drucke und Pläne) umfassende Bestand wurde nach „Lokalia“ und „Personalialia“ inventarisiert. In der Hauptsache ist das Bildarchiv auf Darstellungen, die sich auf Oberösterreich beziehen, beschränkt.

Anläßlich dieser Neuordnung kamen bisher unbekannte bzw. ungenau datierte Zeichnungen und Pläne vom Gebäude des Linzer Priesterseminars zum Vorschein. Besonders bemerkenswert sind zwei bisher als verschollen bezeichnete kolorierte Federzeichnungen vom Seminar zu Linz; sie wurden von Joseph Löw um 1806 und am 10. 8. 1813 ausgeführt. Bischof J. A. Gall hatte 1806 für die Unterbringung des Priesterseminars die Deutschordens-Kommende (Linz, Harrachstraße 7) erworben und erweitert (vgl. OAL, Inv.-Nr. IV 7500, IV 7501).

Vom Erweiterungsbau (1830/31) unter Bischof G. Th. Ziegler liegen vier Grundrißpläne für das zweistöckige und verlängerte Gebäude vor (vgl. OAL, Inv.-Nr. IV 7503—7506).

Im Jahre 1892 war ein einstöckiger Osttrakt entlang der Gartenmauer geplant, der jedoch nicht zur Ausführung kam.

Für den 3stöckigen Neubau unter Bischof F. M. Doppelbauer liegen u. a. zwei Aufrißpläne (1898/99) mit zwei prächtigen Giebelaufsätzen oberhalb der Hausfront vor, die von Bürgermeister Poche und Architekt Jeblinger (laut Gutachten) aus denkmalschützerischen Gründen abgelehnt wurden, da sie das wirkungsvolle Frontispiz der von Lukas von Hildebrand (1719/21) erbauten Deutschordenskirche (Seminarkirche) beeinträchtigt hätten (vgl. OAL, Inv.-Nr. IV 7529 a, IV 7529 b).

Pfarrarchive

Folgende Archive konnten 1978 neu geordnet und registriert werden: Pfarrarchiv und Dekanatsarchiv Altenfelden

Pfarrarchiv Aurach am Hongar

Pfarr- und Dekanatsarchiv Enns-St. Laurenz (Akten der Ära J. Leitner)

Pfarrarchiv Linz-Stadtpfarre (Restbestände, da der Großteil des Archivs am 2. Juli 1964 in das Stadtarchiv Linz überstellt wurde)

Pfarrarchiv Pucking

Pfarrarchiv Wolfern

Darüber hinaus wurde das Archiv der Pfarre Enns-St. Marien besichtigt.

Bibliothek

Neben Spenden von Bildmaterial und Archivalien erfolgte ein Zuwachs der Handbibliothek des Archivs durch Bücherspenden von:

Weihbischof Dr. A. Wagner, Inst. f. Kirchengeschichte d. Theol. Hochschule, Archiv der Stadt Linz, Stift Schlägl, Pfarre Waldhausen, Stadtpfarre Linz, Bibliothek d. Theol. Hochschule Linz, OStR. Prof. Dr. R. Ardel, DDr. M. Brandl, Univ.-Doz. DDr. P. Gradauer, Msgr. DDr. J. Häupl, P. F. Höller, Univ.-Doz. Dr. H. Hollerweger, Dr. W. Katzinger, Univ.-Prof. Dr. F. Klostermann, A. Leeb, Dr. K. Pangerl, H. Rödhammer, Prof. Dr. H. Slapnicka, Univ.-Prof. Dr. R. Zinnhobler; insgesamt 83 Bände.

24 Bände wurden aus systematischen Gründen an das Inst. f. Kirchengeschichte bzw. an die Bibliothek der Theol. Hochschule abgegeben.

OSR Karl Lugmair hat wiederum dankenswerter Weise beschädigte Bücher unentgeltlich gebunden.

Archivbenützung

Am 11. Mai 1978 besichtigte Weihbischof Dr. Alois Wagner das neu aufgebaute Ordinariatsarchiv. Professor DDr. Manfred Brandl stattete im April und Juni 1978 mit zwei Klassen der HTL/Linz dem Ordinariatsarchiv einen Besuch ab.

Im Berichtsjahr konnte das Archiv 73 Benützern zur Verfügung stehen. 56 Anfragen aus dem In- und Ausland wurden ausführlich beantwortet,

zudem wurden neben zahlreichen telephonischen Auskünften 31 mündliche Anfragen erledigt.

Der administrative Schriftverkehr umfaßte 27 schriftliche Beantwortungen.

Ausstellungen

Vom 7. April—7. Mai 1978 fand im Linzer Stadtmuseum (NORDICO) die Ausstellung „Die Theologische Hochschule Linz“ statt, die ca. 2000 Interessierte anzog. Die Ausstellung umfaßte nach den Sachgebieten „Theologische Hochschule und Priesterseminar“, „Publikationen der Theologischen Hochschule“, „Um die Hochschule verdiente Persönlichkeiten“ und „Zimelien der Hochschulbibliothek“ eine übersichtliche Dokumentation. Zur Ausstellung gelangten: Gebäude betreffend: 31 Photos, Zeichnungen, Lithographien und Pläne. Personen betreffend: 18 Photos, 3 Ölgemälde, 2 Stahlstiche, 2 Büsten, 30 Biographien, 5 Autographen; 2 Urkunden und 18 Aktenstücke als historische Belege mit 25 Exemplaren von Publikationen der Hochschule und 32 Zimelien der Hochschulbibliothek.

Leihgaben (7) stellten für die Ausstellung zur Verfügung: OÖ. Landesarchiv, Stift St. Florian bei Linz, Museum der Stadt Linz, Direktion des Koll.-Petrinum, Diözesan-Bildstelle.

Ein von den Archivaren erstellter detaillierter Katalog (Gesamtdokumentation) soll als Vorarbeit für das im Jahr 1985 stattfindende 200jährige Diözesan Jubiläum dienen.

Am 9. Februar 1978 wurden Archivalien, Fotos und persönliche Gebrauchsgegenstände des Linzer Bischofs Franz Josef Rudigier (1853—1884) als Leihgabe an den Magistrat der Stadt St. Pölten für die Ausstellung „Kaiser Franz Joseph (1848—1916)“ weitergeleitet.

Auf Ersuchen von Univ.-Prof. Dr. Karl Gutkas (2. 12. 1978) wurden Leihgaben (Urkunden und Akten) für die im Jahre 1980 geplante NÖ. Landesausstellung im Stift Melk „Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II.“ bereitgestellt.

Tagungen

a) Am Archivtag (3. April 1978) anl. des österr. Historikertages in Wien nahmen der Berichterstatter sowie OStR Prof. Dr. Rudolf Ardelt teil.

b) Am 9. u. 10. Oktober 1978 fand in Eisenstadt die Tagung der Diözesanarchivare Österreichs statt. Der Eisenstädter Diözesanbischof DDr. Stephan Lászlò in Begleitung des Kanzlers Dr. Paul Iby begrüßte die versammelten Archivare.

Anwesend waren: Dr. Ardelt, Dr. Ebner, Hr. Fischer, Dr. Klamminger, Dr. Spatzenegger, Dr. Staunig, Dr. Winkler, Dr. Zelfel (Vorsitz), Univ.-Prof. Dr. Zinnhobler:

Entschuldigt waren: Dr. Fenzl, Dr. Frankl, Hr. Menhart, Dr. Winner.

Tagesordnung:

1. Protokoll der letzten Sitzung

2. Tätigkeitsbericht: Dr. Zelfel, der in den Vorstand des Verbandes

der Archivare Österreichs gewählt wurde, berichtet über die Reformbestrebungen in der Ausbildung der Archivare und über die Kontakte mit der „Bischöflichen Fachkommission für die kirchlichen Archive in Deutschland“, mit der „Arbeitsgemeinschaft katholischer Kirchenarchive im Verein deutscher Archivare“ und mit der „Associazione Archivistica“ (Rom).

3. Pfarrchronik: Ein Entwurf für ein „Merkblatt zur Führung von Pfarrchroniken“ wurde ausgearbeitet.

4. Sicherheitsverfilmung: Die „Richtlinien für photomechanische Reproduktion von Dokumenten aus kirchlichen Archiven“, die der österreichischen Bischofskonferenz im November 1978 vorliegen sollen, wurden grundsätzlich positiv aufgenommen, es wurden jedoch Änderungen vorgeschlagen (vgl. Anhang).

5. Priesterausbildung und Archivwesen: Diskussion der vorliegenden Entwürfe (u. a.: Blockveranstaltungen für Teilnehmer am Pastorallehrgang bzw. an der Pfarrkonkursprüfung).

6. Skartierungsordnung: Dr. Zelfel wird die Diskussionsbeiträge überarbeiten und bei der nächsten Sitzung präsentieren.

7. Allfälliges: Es wird vorgeschlagen, das nächste Treffen der Diözesanarchive in Rom abzuhalten.

Personalia

Mit 1. Juni 1978 wurde Dr. phil. Johannes Ebner als Archivar der Diözese Linz angestellt (B. O. L. Zl. 1242/78).

Anschaffungen

In Hinblick auf den Aufbau des Bildarchivs, insbesondere für die Unterbringung der Planmappen, wurde die Büroausstattung um einen Planschrank erweitert. Mag. phil. Dr. theol. Rudolf Z i n n h o b l e r

Anhang

Rahmenordnung für die Benützung von Diözesanarchiven

(vgl. Linzer Diözesanblatt 125 [1979] 4—5)

Die von den Diözesan-Archivaren Österreichs vorgelegte Rahmenregelung für die Benützung der Diözesan-Archive wurde von den österreichischen Bischöfen bei ihrer Sitzung vom 7. bis 9. 11. 1978 für drei Jahre ad experimentum genehmigt.

1. Jeder Benützer hat bei der Leitung des Archivs eine Genehmigung zur Benützung von Archivbeständen einzuholen. Dabei sind Zweck und Gegenstand der Nachforschungen genau anzugeben. Die Genehmigung gilt jeweils nur für den angegebenen Forschungsgegenstand. Unbekannte Bewerber haben bei erstmaliger Vorsprache einen Ausweis über ihre Person vorzulegen.

2. Die Benützung der Archivalien usw. ist nur in den dazu bestimmten Räumen und unter Aufsicht möglich.

Taschen sind an dem dafür bestimmten Ort zu hinterlegen.

3. Der Benützerraum ist nur während der Amtsstunden zugänglich. Damit eine reibungslose Benützung der Archivalien gewährleistet werden kann, ist eine vorhergehende frühzeitige schriftliche oder telefonische Anmeldung empfehlenswert.

4. Jeder Benützer hat einen Benützerbogen auszufüllen.

Bei den Benützern werden die archivnotwendigen Kenntnisse (insbesondere im Lesen) vorausgesetzt. Die Inanspruchnahme des Archivpersonals beim Lesen und Übersetzen ist nur ausnahmsweise möglich.

Die Benützer haben sich mit allen auf die Benützung bezüglichen Wünschen und Fragen an das Archivpersonal zu wenden. Überflüssige Gespräche und sonstige Störungen sind zu vermeiden. Essen, Trinken und Rauchen im Benützungsraum ist untersagt.

5. Die Benützung der Archivalien, die unter die geltende Archivsperre fallen, ist nicht möglich. In begründeten Fällen ist eine Aufhebung oder Lockerung möglich. Der Antrag hiezu ist bei der Leitung des Archivs schriftlich einzubringen und zu begründen.

6. Die Benützer sind verpflichtet, die vorgelegten Archivalien und Bücher mit größtmöglicher Schonung zu behandeln. Die vorgelegten Schriftstücke müssen in derselben Reihenfolge und in demselben Zustand, in dem sie ausgehändigt worden sind, wieder abgeliefert werden. In keinem Fall dürfen Benützer Schriftstücke, auch wenn sie an falscher Stelle eingefügt sein sollten, eigenmächtig umordnen. Wohl aber werden Hinweise auf solche und ähnliche Unstimmigkeiten oder Schäden erbeten. Es ist streng untersagt, Vermerke, Striche oder Zeichen irgendwelcher Art auf den Archivalien anzubringen. Es ist untersagt, die Archivalien und Bücher als Schreibunterlage zu benützen und geöffnete Bücher und Archivalien aufeinanderzulegen.

Den Benützern wird empfohlen, nur mit Bleistift zu schreiben. Bei der Benützung bestimmter Bestände kann von der Leitung des Archivs die Verwendung eines Bleistiftes verlangt werden.

Das Durchzeichnen von Schriftzügen und die Anfertigung von Siegelabdrücken durch die Benützer sind verboten. Die Anfertigung von Lichtbildaufnahmen von Archivalien und die Benützung einer Schreibmaschine oder eines Diktiergerätes durch die Benützer bedürfen einer besonderen Bewilligung. Vor allem darf damit keine Störung der übrigen Benützer verbunden sein.

Die Anfertigung von Fotokopien ist mit Genehmigung möglich, sofern der Erhaltungszustand der Archivalien es zuläßt und keine Beschädigung des Archivgutes zu befürchten ist. Das Fotokopieren ganzer Bestände oder Faszikel bedarf einer Sondergenehmigung.

7. Die gleichzeitige Benützung einer größeren Zahl von Archivalien und Büchern ist nicht möglich. Beim Verlassen des Benützerraumes ist anzugeben, ob die Benützung beendet ist oder fortgesetzt werden soll. Eine

Aufbewahrung benötigter Archivalien im Benützerraum ist nur bei kürzerer Unterbrechung der Arbeit möglich.

Der Austausch von Archivalien unter den Benützern ist nur mit Wissen des Archivpersonals erlaubt.

8. Archivalien und Bücher des Archivs dürfen ohne Genehmigung der Aufsichtsperson nicht aus dem Benützerraum entfernt werden.

Das Verleihen von Archivalien an Privatpersonen ist ausgeschlossen, von Archiv zu Archiv ist es unter Einhaltung entsprechender Kautelen möglich.

9. Schriftliche Auskünfte können nur über das Vorhandensein und den Umfang der zu einem genau angegebenen Thema vorhandenen Archivalien gegeben werden. Eine eingehende Bearbeitung von Anfragen ist nicht möglich. In Ausnahmefällen können bei diözesankundlich wichtigen Themen eingehendere Nachsuchungen durchgeführt werden.

10. Für Editionen ist vorher die Erlaubnis des Archivs einzuholen. Es gelten die entsprechenden Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Die Veröffentlichung von Archivalien, die lebenden Personen zum Schaden gereichen können, ist untersagt.

Die Benutzer sind verpflichtet, von Veröffentlichungen, die zu einem wesentlichen Teil unter Benützung von Archivalien des Archivs verfaßt worden sind, diesem ein kostenloses Belegexemplar (Sonderdruck, Durchschlag, Vervielfältigung) zu überlassen. Auf alle Fälle sind die Benutzer zu einer Publikationsanzeige verpflichtet.

11. Verstöße gegen die Benützungsordnung können die sofortige Entziehung der Benützungsgenehmigung zur Folge haben.

A n m e r k u n g :

Die seinerzeit veröffentlichte „Benützer-Ordnung“ für das Ordinariats-Archiv der Diözese Linz (LDBl. 1976, Art. 45) ist im Sinne der oben genannten Rahmenordnung zu interpretieren.

Gleichzeitig wird verwiesen auf die „Benützungsordnung für Pfarrarchive“, die zusammen mit einem Informationsblatt „Pfarrarchive, Pfarrbücher, Pfarrchroniken“ mit dem Linzer Diözesanblatt vom 1. Jänner 1978 ausgeschiedt wurde.

Richtlinien für die photomechanische Reproduktion von Dokumenten aus kirchlichen Archiven

(vgl. Linzer Diözesanblatt 125 [1979] 5—6)

Die vom vatikanischen Staatssekretariat vorgelegten Richtlinien für die photomechanische Reproduktion von Dokumenten aus kirchlichen Archiven wurde von den österreichischen Bischöfen den österreichischen Verhältnissen angepaßt und für drei Jahre ad experimentum genehmigt.

In Antwort auf Anfragen nach Mikrofilmaufnahmen von Archivbeständen kirchlicher Einrichtungen wird als Erläuterung und Ergänzung der Instruktionen der Päpstlichen Kommission für die kirchlichen Archive in Italien (5. Dezember 1960: A.A.S., 1960, S. 1022 ff.) und der zu verschiedenen Gelegenheiten vom Staatssekretariat erlassenen Richtlinien folgendes festgesetzt:

Artikel 1

Die kirchlichen Archive stehen für Forschungsarbeiten der Wissenschaftler zur Verfügung unter Berücksichtigung der Zielsetzung der jeweiligen Einrichtungen, von denen sie sich herleiten, und unter der Verantwortung des Direktors dieser Archive. Die zuständigen kirchlichen Stellen sollen rechtzeitig veranlassen, daß die Auswahl des Materials, das in den Archiven aufzubewahren ist, von kompetenten und vertrauenswürdigen Personen vorgenommen wird.

Artikel 2

Die Reproduktion der Archivbestände durch photomechanische Verfahren (Mikrofilm, Photokopie, Xerographie), um von seiten der einzelnen Einrichtungen deren Fortbestand zu sichern, wird empfohlen; zu genau angegebenen Forschungszwecken kann sie mit der Erlaubnis der zuständigen Obrigkeit erfolgen. Die Reproduktion von ganzen Archivbeständen ist grundsätzlich nicht möglich. Ausnahmen können nur von den Ordinarien nach eingehender Prüfung des Antrages und nach Rücksprache mit der Leitung des Diözesanarchivs gestattet werden.

Artikel 3

Die photomechanische Reproduktion von Archivbeständen zu Konservierungszwecken unterliegt keiner zeitlichen Beschränkung. Bei Forschungs- und Studienzwecken ist die in der betreffenden Diözese geltende Archivsperre einzuhalten. Die für die Archive der römischen Kurie geltenden Vorschriften bleiben unverändert. Die vertraulichen oder geheimen Dokumente sollen weder für Studien noch für Reproduktionen zugänglich gemacht werden; es sind jedoch Ausnahmen für genau angegebene wissenschaftliche Forschungen erlaubt nach vorheriger Prüfung des Antrags von seiten des Archivars oder einer beauftragten Vertrauensperson. Dokumente privaten und vertraulichen Charakters, die sich auf Einzelpersonen, Familien und Einrichtungen beziehen, können nicht ohne vorhergehende Erlaubnis der Beteiligten zugänglich gemacht werden.

Bei der Reproduktion der Pfarregister sind die geltenden Bestimmungen der Personenstandsgesetze einzuhalten.

Artikel 4

Die Reproduktionen selbst müssen von Fachleuten vorgenommen werden. Man lasse sich umfassende Garantien für die Bewahrung des archivierten Materials geben und achte besonders auf den allgemeinen Zustand der Dokumente (Zustand der Konservierung, Brüchigkeit des Materials, Einband, Miniaturen usw.).

Wenn die kirchlichen Einrichtungen nicht über eigene, für die Reproduktion erforderliche Geräte verfügen, so können die Arbeiten auch von anderen Stellen mit qualifiziertem und vertrauenswürdigen Personal unter der Verantwortung des Archivars ausgeführt werden.

Eine kostenlose Kopie der Reproduktionen ist dem Diözesanarchiv zur Verfügung zu stellen.

Dem Antragsteller, vor allem wenn es sich um die Reproduktion von Gesamtbeständen oder eines großen Teils von ihnen handelt, müssen genaue Bedingungen gestellt werden, die in der gebührenden Weise vorher vereinbart und unterzeichnet werden.

Diese Bedingungen betreffen:

1. Die beabsichtigte Verwendung der erhaltenen Dokumente
 - a) für wissenschaftliche Zwecke
 - b) für wirtschaftliche Zwecke mit Gewinnabsicht (in diesem Fall ist eine entsprechende Vergütung zu verlangen)
2. Die Reproduktionskosten
3. Die erfahrungsgemäß mit der Verfilmung von Archivalien verbundenen Beanspruchungen (eventuelle Neubindung bei Matrikenbüchern) sind abzugelten. Die Restaurierungskosten bei darüber hinausgehenden Beschädigungen sind vom Verfilmer zu tragen.

Die gesamtkirchlichen Richtlinien wurden in der obigen Formulierung für den österreichischen Raum angepaßt. Sie sind für die Diözesan-, Dekanats- und Pfarrarchive bindend und werden für die Ordensarchive empfohlen.

Institut für Kirchen- und Diözesangeschichte an der Phil.-theol. Hochschule der Diözese Linz

Im Arbeitsjahr 1978 fanden die schon 1977 in Angriff genommenen Projekte ihre Fortsetzung.

Die **I n s t i t u t s b i b l i o t h e k** wurde unter Mithilfe der Assistentin **D r. K r i e m h i l d P a n g e r l** um zahlreiche Neuerscheinungen ergänzt (vgl. den anschließenden Bibliotheksbericht). Die Neuaufstellung im **I n s t i t u t s r a u m** hat mit tatkräftiger Unterstützung von **F r a u C h r i s t i n e E c k m a i r** gute Fortschritte gemacht. Der Abschluß der Arbeiten wird im Kalenderjahr 1979 erfolgen können.

Im Hinblick auf das **B i s t u m s j u b i l ä u m** (1985) wurden die Vorarbeiten für einen Sammelband „Das Bistum Linz im Dritten Reich“ abgeschlossen; er wird 1979 erscheinen. Ausgangspunkt war eine vom **B e r i c h t e r s t a t t e r** moderierte **R i n g v o r l e s u n g** zum Thema „Kirche im Dritten Reich“, die im Wintersemester 1977/78 an der Phil.-theol. Hochschule stattfand. Die Referenten der an sieben Abenden gebotenen Vorträge konnten insgesamt etwa 1100 Besucher begrüßen. Auch wurde an der

Hochschule wieder eine Seminarübung über „Kirche und Nationalsozialismus“ abgehalten. Eine Dokumentensammlung über „Widerstand und Verfolgung in Oberösterreich 1934–1945“ konnte für die katholische Kirche abgeschlossen werden. Nunmehr hat die Vorbereitung für die Drucklegung zu erfolgen.

Band 1 der Passauer Bistumsatrikeln ist — wie geplant — im Herbst 1978 erschienen. Das Buch ist Herrn Univ.-Prof. DDr. Josef Lenzenweger (Wien) gewidmet und wurde ihm am 5. Oktober bei der Tagung der österr. Kirchenhistoriker in Brixen in Zusammenhang mit einer Laudatio, die inzwischen auch im Druck erschienen ist (Ostbairische Grenzmarken 20, 1978, 153–156), überreicht. Auf Rezensionen wird erst im nächsten Jahresbericht verwiesen werden können.

Die Personalgeschichte des Linzer Domkapitels konnte um die Biographien Joseph Rettenbacher und Wilhelm Binder vermehrt werden.

Für das Severin-Gedächtnisjahr (1982 sind 1500 Jahre seit dem Tod des Heiligen vergangen) wurde folgende Planung an Publikationen erstellt: ein Sammelband „Lorch in der Geschichte“; eine Monographie „Severin von Noricum — Mönch und Staatsmann“; Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Symposions „St. Severin und seine Zeit“. Außerdem wird das Institut bei der vorgesehenen Jubiläumsausstellung mitwirken.

Sehr ausgedehnt war 1978 die Vortragstätigkeit. Im einzelnen wurden folgende Vorträge gehalten:

„Kirche und Nationalsozialismus mit besonderer Berücksichtigung des Bistums Linz“ (Kath. Akademikerverband, Wels 16. Jänner); „Die kirchliche Organisation im Innviertel bis zur Gründung des Bistums Linz“ (OÖ. Volksbildungswerk, Puchberg 11. März); „Die Stadtpfarre Wels im Mittelalter und in der frühen Neuzeit“ (Städt. Bildungswerk, Wels 17. Mai); „Papsttum und Petrusamt (Kath. und Evangel. Bildungswerk, Linz 31. Mai); „Kirche und Nationalsozialismus“ und „Die Kirche Oberösterreichs zur Zeit des Nationalsozialismus“ (Pädagog. Institut des Bundes für OÖ., OÖ. Landesarchiv, Linz 14. Juli); „Passauer Bistumsorganisation und Bistumspolitik vom 11. bis zum 17. Jh.“ (Verein für Ostbair. Heimatforschung, Passau, 18. Oktober); „Nationalsozialismus als Religion“ (Phil.-theol. Hochschule Linz, 24. Oktober).

An der Volkshochschule Linz wurde ein fünfteiliger Vortragszyklus über „Kirche in der Geschichte — Anpassung und Herausforderung“ durchgeführt. An den einzelnen Abenden behandelte der Berichterstatter folgende Themen: Kirche im Werden (28. 9.); Papsttum und Petrusamt (12. 10.); Christentum und Germanentum (9. 11.); Die Glaubensspaltung und der Versuch ihrer Überwindung (23. 11.); Papsttum und moderne Welt (7. 12).

Das Institut hat auch an der Vorbereitung und Gestaltung mehrerer Ausstellungen mitgewirkt: „Die Theologische Hochschule Linz — Geschichte und Gegenwart“ (Nordico, 7. April bis 7. Mai 1978; vgl. Be-

richt des Ordinariatsarchivs); „200 Jahre Innviertel bei Österreich“ (Katalog); „Die Zeit der frühen Habsburger“ (Katalog).

Betreut und begutachtet wurden folgende akademische Prüfungsarbeiten:

JACHS Rudolf, Die Pfarrteilung in Enns im Jahre 1968 und ihre Vorgeschichte, kirchengeschichtl. Diplomarbeit, Linz 1978.

PRÜGL Josef (Stephan), Das Stift Schlägl und seine Pfarreien unter den Äbten Siard II. Dengler (1763—1797) und Wilhelm II. Waldbauer (1798 bis 1816). Ein Beitrag zur Geschichte des Josephinismus im Lande ob der Enns, kirchengeschichtliche Dissertation, Graz 1978. (Die Arbeit ist inzwischen im Druck erschienen: Schlägl im Josephinismus = Schlägler Schriften, Bd. 5, Linz 1978).

SCHAUBER Wilhelm (Gregor), Das Stift Reichersberg vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg, kirchengeschichtliche Dissertation, Graz 1978.

Mag. phil. Dr. theol. Rudolf Z i n n h o b l e r

Bibliothek der Philosophisch-theologischen Hochschule

Personelle Veränderungen: Am 1. Jänner 1978 begann Herr Josef Kastenhofer (Maturant) seine Bibliotheksarbeit. Er ist hauptsächlich mit der Aufnahme der Bücher und der Beratung der Studierenden beschäftigt.

Gesamtbestand der Bibliothek: Eine Zählung (Stichtag per 31. 12. 1978) ergab insgesamt 88.097 aufgenommene Bände. Außerdem gehören zur Bibliothek die noch nicht aufgearbeiteten Bestände, die Dubletten und die Profanliteratur.

Aufnahme von Neuerwerbungen: Insgesamt 2.641 Bände. Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Fächer:

1. Philosophie und christl. Kunst	231 Bde.
2. Altes Testament	78 Bde.
3. Neues Testament	213 Bde.
4. Dogmatik und ökum. Theologie	329 Bde.
5. Moralthologie	92 Bde.
6. Kirchengeschichte	337 Bde.
7. Kirchenrecht	13 Bde.
8. Pastoraltheologie	386 Bde.
9. Pädagogik und Katechetik	398 Bde.
10. Liturgiewissenschaft	181 Bde.
11. Kirchenmusik	24 Bde.
12. Gesellschaftslehre und Pastoralsoziologie	30 Bde.
13. Homiletik und Rhetorik	85 Bde.
14. Spiritualität	170 Bde.
15. Bibliographischer Apparat, Lexika	74 Bde.
	2641 Bde.

Aufnahme von Altbeständen: Insgesamt 2.896 Bände. Davon verblieben 1.212 Werke im Speicher III. Die übrigen verteilen sich auf folgende Institute: Dogmatik 92; Religionspädagogik 511; Kirchengeschichte 111; Philosophie 70. Die Bestände Dogmatik, Religionspädagogik und Philosophie sind damit vollständig aufgearbeitet.

Aufnahme der Bibliothek des Diözesanarchives: Diese Bestände gehören zur Bibliothek der Hochschule. 540 Bände wurden aufgenommen. Aufnahmen insgesamt: 6.077 Bände.

Aufarbeitung der Inkunabeln und Frühdrucke: Die im Vorjahr begonnene Erfassung aller Inkunabeln und Frühdrucke (bis 1520) wurde fortgesetzt. Alle Werke wurden in einer provisorischen Kartei erfaßt.

Die Bestände wurden nach dem von Danzer 1905 angelegten Katalog geordnet, ferner nach ihrer Signierung als „Diözesanbibliothek“ und nach nicht näher gekennzeichneten Werken.

Insgesamt sind 126 Inkunabeln, 106 Frühdrucke und zahlreiche anderweitige wertvolle Drucke erfaßt.

Aus dem Bestand des Danzerkataloges (195 Nummern) fehlen 41 Werke. Nach Mitteilung der Direktion der Studienbibliothek kamen durch Diebstahl während der Verlagerung in der NS-Zeit zahlreiche Bücher abhanden. Wahrscheinlich sind davon auch die Seminarbestände betroffen worden.

Buchbinder: Insgesamt wurden 614 Bände gebunden.

Schenkung: Namhafte Schenkungen erhielt die Bibliothek von Puppig und von Schardenberg (Msgr. Meyer).

Sources chrétiennes: Die Serie liegt nun vollständig vor, ausgenommen die zur Zeit vergriffenen Titel.

Johann Innertsberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [124b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Diözese Linz.
133-144](#)